

# DOKUMENTATION

KREATIV

WETTBEWERB

GEGEN SUCHT



Fachstelle für Sucht und Suchtprävention - Stiftung Edith Stein - Am Capitol 4 - 49661 Cloppenburg

Tel. 04471/85960 - [www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

## Vorwort

Nach 2-jährigem Wirken im Rahmen des suchtpreventiven Projektes „control yourself“ freuen wir, Melanie Schleusner-Abeltah und Katharina Thesing, uns sehr, Ihnen die Dokumentation des Ganzen präsentieren zu können.

Erleben Sie beim Lesen die Vielschichtigkeit der Themen Alkohol und Glücksspiel. Lassen Sie sich (nochmals) beeindruckt von der enormen Kreativität der Jugendlichen.

Hierbei wünschen wir Ihnen viel Spaß!

Übrigens: Es ist eine zweite Auflage des Wettbewerbs für 2016/2017 geplant. Wir sind bereits jetzt sehr gespannt und freuen uns über hoffentlich erneut viele kreative Schülerinnen und Schüler, die am Projekt teilnehmen wollen!

„Man muss Ideen verwirklichen, sonst wuchert Unkraut darüber.“

Jean Paul

November 2014



Melanie Schleusner-Abeltah  
Präventionsfachkraft  
Glücksspielsucht



Katharina Thesing  
Präventionsfachkraft  
allgemeine Suchtprävention

Die Texte sind der besseren Lesbarkeit halber überwiegend in der männlichen Form verfasst.

# Inhalt



- **Projektbeschreibung „control yourself“**
  - ◊ **Einleitung**
  - ◊ **Fachlicher Hintergrund**
  - ◊ **Kooperationspartner**
  - ◊ **Verlaufsplan des Projektes**
  - ◊ **Auswertung des Projektes**
  - ◊ **Fazit**
- **Ausstellungseröffnung**
- **Objekte Alkohol**
- **Objekte Glücksspiel**
- **Preisverleihung**
- **Auswahl an Presseartikeln**
- **Anhang**

## Einleitung

Im vergangenem Schuljahr (2013/2014) wurde von der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention unter Schirmherrschaft des Landrates erstmalig der Kreativwettbewerb „control yourself“ für alle Schüler und Schülerinnen der Klassen 8 bis 12 des Landeskreises Cloppenburg durchgeführt. Der suchtpreventive Wettbewerb entstand vor dem Hintergrund, dass Jugendliche aus der Region wirkungsvolle Präventionsaussagen für Jugendliche zum Thema Alkohol und Glücksspiel entwickeln sollten. Bisher erfolgte die Erstellung suchtpreventiver Materialien für Jugendliche oftmals durch Erwachsene. Die erarbeiteten Aussagen gaben die Teilnehmer zum Beispiel in einem Spot, einer Fotocollage, einer Skulptur oder ähnlichem wieder.

Alkoholkonsum und auch Glücksspiel sind eng verbunden mit der Sozialisation in den jeweiligen Peergroups. Das vermeintliche, nur durch suchtförderndes Verhalten entstehende Vergnügen und der Wunsch nach Zugehörigkeit, sind eine riskante Kombination, die in den Altersgruppen wenig reflektiert wird.

Ein fachlich erhobener Zeigefinger, sowie jeglicher belehrender Versuch der Verhaltensänderung von außerhalb der Peergroup (vornehmlich von Erwachsenen), werden erfahrungsgemäß nicht ernst genommen. Um hier nicht in die typischen Kommunikationsfallen zu tappen, setzte das Projekt control yourself an drei Stellen an:

1. Durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit in Sozialen Netzwerken, Internet, Schulen und Kinos machte das Projekt auf den Wettbewerb aufmerksam und wies somit indirekt auf die Problematik hin.
2. In den beteiligten Teilnehmergruppen fand eine direkte Auseinandersetzung mit der Thematik statt, die durch das Medium Kunst aber nicht belehrend wirkte.
3. Die entstandenen Kunstwerke (Videos, Fotos, Skulpturen etc.) sind in ihrer Formensprache sehr viel dichter am ästhetischen Empfinden der Jugendlichen. Die gewünschten Botschaften werden somit von der Zielgruppe eher akzeptiert.

Die Dokumentation des Kreativwettbewerbes gegen Sucht präsentiert auf den nachfolgenden Seiten die Zielsetzungen, die Umsetzung und die Auswertung des Projektes, vor allem aber den Ideenreichtum, die Kreativität und die intensive Auseinandersetzung der Jugendlichen mit der Thematik.

## Fachlicher Hintergrund

Riskantes Trinken unter Jugendlichen bei freizeithlichen Aktivitäten ist nach wie vor weit verbreitet. Auch wenn diese Zahl laut Drogenaffinitätsstudie der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig (17,4% im Jahr 2012, 22,6% im Jahr 2004) ist, befindet sie sich immer noch auf einem bedenklich hohen Niveau. Der Landkreis Cloppenburg wies im Jahr 2012 laut Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen 54 Fälle von Alkoholintoxikationen bei 10- bis 20-Jährigen auf, dies ist der höchste Wert seit 2001 mit 21 Fällen.

Von im Jahr 2012 348 Patienten in Behandlung/Therapie der Fachstelle für Sucht Stiftung Edith Stein wurden 233 Personen wegen einer Alkoholabhängigkeit behandelt.

Ähnlich problematisch verhält es sich mit dem Glücksspiel. Aus dem Ergebnisbericht der BZgA im Januar 2012 geht hervor, dass sich die Zahl der 18- bis 20-Jährigen, die im Jahr 2011 an Geldspielautomaten spielte, seit 2007 verdreifacht hat (von 4 auf 13%). Ferner, dass das Spielen an Geldspielautomaten auch bei den 16- bis 17-Jährigen, die nach dem Jugendschutzgesetz überhaupt keinen Zugang zu Glücksspielangeboten haben dürfen, zunimmt. Gleiches gilt für die Anzahl der 21- bis 25-Jährigen. Auch Untersuchungen der Universität Mainz und des Büros für Suchtprävention Hamburg belegen eine Zunahme des Glücksspiels unter Jugendlichen.

Ebenso verzeichnete die Fachstelle für Sucht der Stiftung Edith Stein 2011 eine Verdoppelung bei der Behandlung von pathologischen Spielern im Alter von 18 bis 19 Jahren.

Insgesamt lässt sich bei der Fachstelle eine stetige Zunahme der Patienten in Behandlung bei den pathologischen Spielern seit 2006 konstatieren (2006: 5 Spieler, 2007: 9, 2008: 12, 2009: 17, 2010: 28 und 2011: 35).

Diese Zahlen verdeutlichen die Dringlichkeit, das Thema Alkohol- und Glücksspielabhängigkeit verstärkt in den Blick der Präventionsarbeit zu nehmen.

Fakt ist zudem, dass Jugendliche mit frühen, teilweise bereits riskanten oder/und problematischen Suchtmittelerfahrungen stark gefährdet sind, im Erwachsenenalter an einer Abhängigkeit zu erkranken.

Vor diesem Hintergrund initiiert die Fachstelle den Wettbewerb „control yourself“. Zwei wesentliche Ziele des Wettbewerbs sind zum Einen, das Wissen der Schülerinnen und Schüler über Hintergründe, Ursachen und Motive einer Abhängigkeit zu erhöhen und zum Anderen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Abhängigkeit und der eigenen Haltung zum Gebrauch von Suchtmitteln anzuregen.

Mit Hilfe des Wettbewerbs, der zwar das Thema vorgibt, ansonsten den Gruppen aber freie Hand bei der Erstellung ihres Wettbewerbsbeitrags lässt, werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, im Sinne des kooperativen Lernens selbständig eine Idee zu entwickeln. Diese Interaktionsform fordert alle Beteiligten zu einem wechselseitigem Austausch auf, bei dem Kenntnisse über die gewählte Thematik Alkohol- oder Glücksspielabhängigkeit unumgänglich sind. Zudem ermöglicht die aktive Beteiligung Selbstwirksamkeitserlebnisse und fördert Selbstvertrauen, Konfliktfähigkeit, Stressmanagement und Selbstbehauptung.

Vor diesem Hintergrund findet sich auch der Punkt wieder, dass ausschließlich Gruppenbeiträge und keine Einzelarbeiten eingereicht werden sollen. Durch das Arbeiten in der Gruppe trainieren die Jugendlichen ihre Teamfähigkeit.

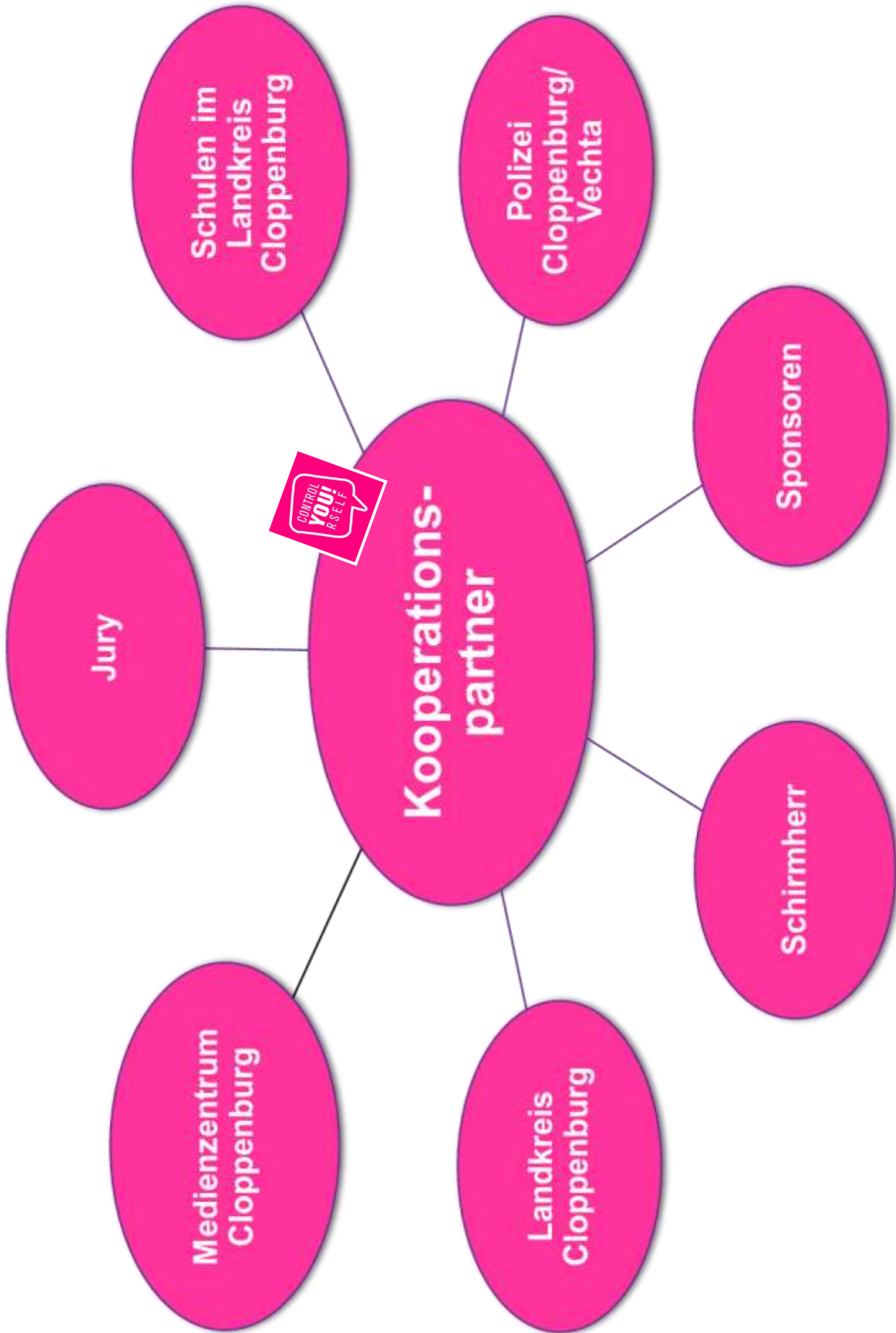
Ein weiteres wichtiges Ziel des Wettbewerbs stellt in diesem Zusammenhang die Identifizierung mit einer Präventionsbotschaft seitens der Schülerinnen und Schüler im Sinne von „Was will ich anderen Jugendlichen vermitteln?“ dar. Auch auf diese Weise sind die Schülerinnen und Schüler gezwungen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und Position zu beziehen.

Darüber hinaus ist es ein Ziel, ebenfalls die Öffentlichkeit für das Thema Abhängigkeit zu sensibilisieren, was durch den Wettbewerbscharakter, die Öffentlichkeitsarbeit und die vorgesehene Ausstellung verstärkt in den Blick genommen wird.

Zu guter Letzt will der Wettbewerb einen risikobewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol und Glücksspielen fördern. Dieses Ziel findet vor allem durch die oben aufgeführten Zahlen seine Berechtigung und macht deutlich warum gerade Risikofaktoren minimiert bzw. die Risikokompetenz gestärkt werden muss.

Um diese Zielvorgaben sicherstellen zu können, bietet die Fachstelle interessierten Gruppen ergänzend methodische Einheiten zu Hintergrundwissen, Diskussionsanregungen sowie Unterstützung bei der Entwicklung einer Präventionsbotschaft an.

Auch die Auswahl der Preise ist von der Fachstelle bewusst getroffen worden. Aus suchtpräventiver Sicht sind die Bereiche der Lebenskompetenzförderung und das Soziale Lernen wichtige zu fördernde Aspekte. Die Preise sind deshalb erlebnispädagogisch ausgerichtet und haben einen sehr gruppenstärkenden sowie persönlichkeitsfördernden Charakter.



## Verlaufsplan des Projektes



### Erstellung des Konzeptes

- Herbst 2012



### Erstellung eines Werbetrailers

- Januar 2013
- Video- und Foto AG des Clemens-August-Gymnasiums Cloppenburg unter Leitung von Christian Eckhardt
- Künstler Thommes Nentwig



### Anwerbung der Schirmherrschaft

- Landrat Hans Eveslage



### Anwerben von Sponsoren

- Barmer GEK, Bürgerstiftung Cloppenburg, Förderverein Suchtkrankenhilfe für den Lks. Cloppenburg, LzO, Stiftung Caritas-Sozialfonds Weihbischof Frh. von Twickel und Volks- u. Raiffeisenbanken





## Erstellung von Werbematerialien

- Mai 2013
- Plakat, Flyer für Schüler, Flyer für Pädagogen
- Homepage ([www.controlyourself.de](http://www.controlyourself.de))



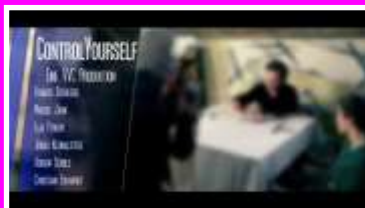
## Anwerben von Schulen im Landkreis Cloppenburg

- ab Juni 2013
- alle 8. - 12. Jahrgänge



## Durchführung von suchtpreventiven Einheiten in Schulen

- ab September 2013



## Vorführung des Werbetrailers im Cloppenburger Kino

- im August und September 2013



## Projektvorstellung im Rahmen des Aktionstages Glücksspielsucht

- 25.09.2013
- Infostand an der BBS Technik in Cloppenburg



## Aufbau der Ausstellung

- 06.02.2014
- im Foyer des Landkreisgebäudes Cloppenburg



## Ausstellungseröffnung

- 09.02.2014
- im Foyer des Landkreisgebäudes



## Jurysitzung

- 05.03.2014

## Preisverleihung

- 07.03.2014



1. Preis (Eintrittskarten für ein Basketballspiel der EWE Baskets Oldenburg und Trainingsbesuch)

Objekt 10 „Selbstaufgabe“, Martin Deines, Tim Hawickhorst u. Fabian Schnittker, Johann-Comenius-Schule, Cloppenburg

- 2. Preis (Kanutour)

Objekt 24 „Spielsucht“, Piotr Baro, Hynhi Phu u. Sabrina Tellmann, BBS Technik, Cloppenburg



- 3. Preis (Kletterwald)

Objekt 22 „Getränk des Todes“, Maria Bogdanow, Julia Boriskina u. Elisabeth Lindt, BBS Technik, Cloppenburg

- Alle weiteren Teilnehmer erhielten Freikarten für das Cloppenburg Kino von der Familie Brendel-Ellmann

## Auswertung des Projektes

Am Wettbewerb „control yourself“ haben insgesamt 156 Schülerinnen und Schüler von 9 Schulen (Haupt-, Real- und Oberschulen, Gymnasien sowie Berufsbildende Schulen) Landkreis Cloppenburg teilgenommen. Es konnten der Öffentlichkeit 24 Wettbewerbsbeiträge in Form von Skulpturen, Bildergeschichten, medialen Beiträgen und Kurzgeschichten präsentiert werden. 8 Beiträge bezogen sich auf das Thema Glücksspielabhängigkeit, 16 Beiträge hatten sich dem Thema Alkoholabhängigkeit gewidmet.

Die ausgestellten Beiträge zeigen auf sehr eindrucksvolle Weise, wie intensiv sich die Schülerinnen und Schüler mit der jeweiligen Thematik auseinandergesetzt haben und Hintergründe, Ursachen und Motive einer Glücksspiel- oder Alkoholabhängigkeit einfließen. Einige der Gruppen haben intensiv mit der Fachstelle zusammengearbeitet und im Rahmen methodischer Einheiten Hintergrundwissen und Diskussionsanregungen vermittelt bekommen. Für ein zukünftiges Projekt wäre eine optimalere Zielsetzung, möglichst alle Gruppen zu bedienen.

Der offengehaltene Wettbewerb, der genau diese Auseinandersetzung im Sinne des kooperativen Lernens fördert, hat sich für künftige Durchgänge bewährt.

Es gab vielfach die Rückmeldung, dass vor allem die Förderung persönlicher und sozialer Fähigkeiten wie Teamfähigkeit, Kommunikation, Förderung einzelner Stärken in der Gruppe und dem gemeinschaftlichen Gefühl, etwas zusammen erschaffen und erreicht zu haben, umgesetzt wurde.

Jeder Beitrag hatte für die Öffentlichkeit eine klar formulierte bzw. dargestellte Präventionsbotschaft. Ein Teil der Jugendlichen arbeitete mit abschreckenden Botschaften. Aus suchtpreventiver Sicht sollte hier der positive, schützende Aspekt noch mehr in den Vordergrund rücken und es sollte daher überlegt werden, wie dieser positive Aspekt bei einem nächsten Durchgang noch stärker an die Schülerinnen und Schüler vermittelt werden kann.

Das Ziel, die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspiel- und Alkoholabhängigkeit zu sensibilisieren, wurde eindeutig erreicht. Es gab Presseberichterstattung im Vorfeld des Wettbewerbs, zur Ausstellungseröffnung sowie zur Preisverleihung. Darüber hinaus hat eine Schule eigenständig eine weitere kleine Ausstellung in der Schule und bei der vor Ort ansässigen Bank organisiert - auch darüber wurde in der Presse berichtet.

Die facebook-Seite und die Homepage stießen auf positive Resonanz, wobei die Bekanntheit der facebook-Seite bei einem erneuten Durchgang noch vergrößert werden muss, vor allem bei der Zielgruppe.

Der Kinospot ist im Cloppenburg Kino gelaufen, hatte aber leider nicht die erhoffte Wirkung.

Die Anwerbung über die Busunternehmen war durchaus erfolgreich und soll auch in Zukunft wieder, dann gerne noch verstärkter, stattfinden.

Die Ausstellung im Landkreisgebäude hat über den gesamten Ausstellungszeitraum viele Menschen angezogen. So besuchten viele Schulen und Interessierte die Ausstellung, außerdem machten viele flüchtig vorbeilaufende Menschen Halt an den Stationen. Das dort ausgelegte Gästebuch belegt eine hohe Besucherzahl und gibt einen Eindruck darüber, wie sich die Besucher mit der Thematik auseinandergesetzt haben.

Die Auswahl der Preise wurde von einigen Schülerinnen und Schüler kritisch angemerkt, werden aber von der Fachstelle vor dem Hintergrund der stärkenden Faktoren nach wie vor favorisiert. Positiv kann hier angemerkt werden, dass das Cine-Center Cloppenburg so begeistert von der Ausstellung war, dass es für alle Schülerinnen und Schüler, die keinen Preis gewonnen haben, Freikarten spendiert hat.

Der organisatorische Ablauf von „control yourself“ bedarf einiger Überarbeitungen. So müssen die Schulen im Vorfeld des Wettbewerbs noch besser angeworben werden. Die Checkliste, die den teilnehmenden Gruppen zur Überprüfung für die Ausstellung ausgehändigt wurde, muss überarbeitet und auch ergänzt werden. Und auch der Zeitrahmen des Projektes muss dahingehend überprüft werden, ob von der Anwerbung des Projektes in den Schulen über die Anmeldung bis zur Fertigstellung und Ausstellungseröffnung ausreichend Zeit zur Verfügung gestellt wurde.

## Fazit

„Es hat uns trotz viel Arbeit sehr viel Spaß gemacht an diesem Projekt teilzunehmen.“

„Kreativ, spannend, witzig, nachdenklich. Sehr gut umgesetzt - das Gesamtkonzept.“

„Die Ausstellung war wirklich toll und man konnte viel lernen!“

„... Gerne wieder“

Zitate aus dem Gästebuch von Schülern, Lehrern und weiteren Besuchern der Ausstellung

Diese Zitate geben einen knapp zusammengefassten Eindruck des Projektes „control yourself“ wieder, dem sich die Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein anschließt.

Viele Rückmeldungen, insbesondere nach der Ausstellung, waren sehr lobend - ganz gleich aus welcher „Ecke“ (Schulen, Besucher, Sponsoren, Schirmherr, Kollegen etc.) sie kamen.

Die Gruppen haben das Projekt mit ihren höchst individuellen, aber alle gleichweg interessanten, kreativen und nachdenklichen Beiträgen zu einer einzigartigen Ausstellung werden lassen, die auch über den Landkreis Cloppenburg hinaus Thema war.

Aus diesem Grund hat sich die Fachstelle für eine erneute Durchführung des Wettbewerbs „control yourself“ im Schuljahr 2016/2017 entschieden und hofft natürlich auch dann wieder mit tatkräftiger Unterstützung vieler Kooperationspartner einen tollen Wettbewerb auf die Beine stellen zu können.

## Ausstellungseröffnung am 09.01.2014 im Foyer des Landkreisgebäudes

Zur Ausstellungseröffnung erschien eine Vielzahl an Besuchern, so dass das Foyer des Landkreisgebäudes sehr gut gefüllt war. Unter anderem kamen Vertreter aus dem politischen und gesellschaftlichen Leben, viele Schüler, Lehrer und weitere Interessierte.

Die Schüler nahmen sich die Zeit, den Besuchern ihre Objekte zu präsentieren und ihnen für Erklärungen zur Verfügung zu stehen.

### Redner und Musiker der Ausstellungseröffnung



Hans Eveslage  
Landrat  
Schirmherr des Projektes

Heinz Bartels  
Fachstellenleiter  
Fachstelle für Sucht und Suchtprävention  
Stiftung Edith Stein



Carone  
alias Carsten Pölking  
Musiker

# Impressionen der Ausstellungseröffnung





## Objekte zum Thema



# ALKOHOL

- Objekt 1      Stirb langsam - Alkohol zerstört Leben
- Objekt 2      Besoffen bis dich jeder kennt
- Objekt 3      Alkohol und Gruppenzwang
- Objekt 4      Wertlos? Hoffnungslos? Sinnlos?
- Objekt 5      Sammelband Alkohol
- Objekt 6      Auch Superhelden haben Probleme
- Objekt 7      Kreativität schützt
- Objekt 8      Das Ende eines Kummerling-Kranzes
- Objekt 9      Eine Gefahrenstelle
- Objekt 10     Gefangenschaft - self made
- Objekt 11     Alkohol trennt
- Objekt 12     Tief gefallen
- Objekt 13     Vereinsamt
- Objekt 14     Das könnte deine Zukunft sein
- Objekt 15     Ein ganz normaler Tag
- Objekt 16     Getränk des Todes

## Stirb langsam – Alkohol zerstört Leben!

Collage und Film (anzusehen auf der beiliegenden CD)

10. Jahrgang Realschule Friesoythe

Sascha Alers, Josephine Berger, Laura Bley, Anna Bregen, Laura Lüken, Frauke Schütte, Isabelle Sommerer, Hanna Tiedeken, Anna Timmermann, Nina Timmermann und Michelle Zels



Wieso haben wir das gemacht?

Uns wurde es vorgeschlagen, das als Gruppenarbeit in unserer Nachmittags- Unterrichtsgruppe zu machen. An dem Projekt waren wir alle interessiert, weil es mal etwas anderes ist. Wir haben in unserer Gruppe schon Streitschlichtung und ähnliches als Themen gehabt und fanden es als kleine Herausforderung sich mal an dem Thema „Alkohol“ zu probieren. Wir fassten auch alle Themen und Einfälle zusammen.

Entstehung der Idee

Wir haben uns für das Thema „Alkohol“ entschieden, weil uns zum Thema „Spielsucht“ nicht so viel einfiel. Nun war die Frage: wie stellen wir das Thema dar? Anfangs sammelten wir wieder Ideen und haben uns für einen selbstgedrehten Film entschieden. Und sofort fingen wir an ein „Drehbuch“ zu schreiben. Ziemlich alle Ideen und Vorschläge wurden darin berücksichtigt und eingebaut. Als wir den Film dann fertig hatten, gefiel uns das Format aber nicht und so sind wir zu dem Entschluss gekommen, nur eine Bildergeschichte zu machen und den Film als kleines Extra mitzubringen.

Welche Botschaft wollen wir damit übermitteln?

Das Alkoholsucht ganze Familien auseinander reißen kann, Leben verkürzt und andere auch schädigt, nicht nur den Abhängigen.

## Besoffen bis dich jeder kennt

Kurzfilm (anzusehen auf der beiliegenden CD)

Klasse 8Fc, Clemens-August-Gymnasium Cloppenburg

Johanna Bünger, Sophie Drees, Finn Espelage, Finn Ewen, Felix Fischer, Inga Flerlage, Varina Celestin Gerken, Cedric Gnad, Jan Hartmann, Jana gr. Hellmann, Karin Hepting, Ngoc Le Hong, Niklas Lunsmann, Anna Meyer, Marie-Theres Meyer, Lea Miller, Mai Ly Nguyen, Thu Ly Phan, Jan-Philip Plaggenborg, Ilona Polinski, Jennifer Reichert, Karin Riewe, Benita Robben, Marvin Sandhaus, Nicole Seifert, Thao Ta Thu, Lukas Tegenkamp, Bernhard Withake



Der Film „Besoffen bis dich jeder kennt“ ist ein gemeinsames Werk der Klasse 8Fc.

Auf einer Party trinkt ein Junge viel Alkohol und muss sich deshalb übergeben. Seine Freunde sehen seine peinliche Lage, lachen ihn aus und filmen ihn dabei. Schließlich laden einige Mädchen die „lustige“ Aufnahme ins Internet, wo das Video von vielen Schülern gesehen wird. Der Junge wird in der Schule ausgelacht und ausgegrenzt.

Die Ergebnisse verschiedener Gruppen in der Klasse fließen in diese Darstellung ein. Gerade in Verbindung mit dem Internet werden peinliche Situationen, die durch den Missbrauch von Alkohol verursacht werden, schnell öffentlich und schaden dem Betroffenen weit über sein unmittelbares Umfeld hinaus.

## Alkohol und Gruppenzwang

Kurzfilm (anzusehen auf der beiliegenden CD)

Streitschlichter AG, 8. und 9. Jahrgang St. Ludgeri-Schule-Realschule Lönning

Magnus Clausing, Milena Eilers, Annika Gerdes, Frederike Gill, Patrick Grünloh, Nico Neubert, Mattes Thöle, Alexander Ubben, Dennis Windhaus



Als wir in unserer Streitschlichter AG überlegten an dem Wettbewerb control yourself teilzunehmen, war schnell klar, dass wir etwas zum Thema Gruppenzwang und Alkohol bei Jugendlichen machen wollten. Einstimmig entschieden wir uns für einen Videoclip. Die Szene sollte aus dem wahren Leben kommen, so wie einige von uns sie schon erlebt haben.

Unserer Meinung nach können wir hiermit am Besten zeigen, wie schwierig es manchmal ist, sich gegen bestimmte Situationen in einer Clique zu wehren.

So erleben wir es nicht nur mit Alkohol, sondern auch wenn es darum geht, andere fertig zu machen.

Wir möchten etwas tun, um gegen den Gruppenzwang bei jungen und neuen Schülern vorzugehen. Immer wieder erleben wir in unserem Umfeld wie Mitschüler die „coolen“ Schüler nachahmen und mit diesen „Mist“ bauen, auch wenn sie das als nicht richtig empfinden.

Jeder von uns braucht dann den Mut, sich dagegen auszusprechen, um kein Mitläufer zu sein. Deshalb lautet unsere Botschaft:

**„Bleib cool – und sag Nein, wenn du dagegen bist!!!!“**

# Wertlos? Hoffnungslos? Sinnlos?

Skulptur

Fantastic 4, 10. Jahrgang Heinrich-von-Oytha-Schule Oberschule Friesoythe

Annalena Grüner, Chantal Hartmann, Laura Menke, Claudia Olliges



Das Objekt besteht aus 3 Personen, die verschiedene Altersgruppen darstellen.

Wir sind auf die Idee gekommen, weil unserer Meinung nach die Sucht in verschiedenen Altersklassen dargestellt werden sollte, da das Problem auch überall besteht. Wir möchten auf die Probleme einzelner Personen aufmerksam machen. Wie die Personen in die Alkoholsucht gelangt sind, beschreiben wir in einzelnen Kurzgeschichten.

## Sammelband Alkohol

Kurzgeschichten (nachzulesen auf der beiliegenden CD)

Die furiosen 30, 8. Jahrgang Laurentius-Siemer-Gymnasium Ramsloh

Thaite Bloedorb, Anna Deeken, Lorena Ebkens, Laura Erbes, Valeria Geiger, Maleen Henken, Nele Janßen, Samantha Jurkschat, Johannes Koch, Christian Mesler, Marie Müller, Conor Murphy, Luisa Rodemeier, Denise Schlangen, Max Schneider, Luisa Schulte, Cinja Swat, Laura Tebben, Jule Thomes, Rico Werner



Warum wir am control yourself Wettbewerb teilnehmen?

Das ist einfach zu erklären. Am besten fange ich ganz vorne an.

Als nämlich unsere Deutschlehrerin von dem Wettbewerb berichtete, waren wir alle sofort Feuer und Flamme. Wir wollten unbedingt teilnehmen. Da wir im Unterricht gerade das Thema Kurzgeschichten durchnahmen beschlossen wir Kurzgeschichten zum Thema zu schreiben. Die Frage war nur welches Thema? Alkohol- oder Spielsucht? Wir konnten uns auch nach langem Hin und Her nicht einigen, somit stand fest: Es werden zwei Sammelbände erstellt. Der eine zum Thema Alkoholsucht und der andere zum Thema Spielsucht.

Soweit so gut, jetzt musste nur noch geschrieben werden, dachten wir. Als uns dann aber auffiel, dass wir gar nicht so richtig wussten was wir schreiben sollten, recherchierten wir im Internet über die Themen, nahmen am Klarsichtparcours teil und wir wurden sogar von Frau Schleusner-Abeltah und Frau Thesing besucht, die uns zu den Themen aufklärten.

Dann begann die Schreibarbeit, welche insgesamt wohl die anstrengendste war. Auch wenn wir nun viel über das Thema wussten, Kreativität kann nicht erzwungen werden. Viele Unterrichtsstunden wurden dafür geopfert die Kurzgeschichten zu schreiben, den anderen vorzustellen, zu verbessern oder neu zu schreiben. Wir danken unseren beiden Deutschlehrerinnen, die wir in dieser Arbeitsphase immer wieder um noch mehr Zeit bitten mussten.

Schlussendlich waren wir aber alle mit dem Resultat zufrieden und es ging an die Details, Gestaltung der Cover (die Cover wurden nämlich von einer Schülerin unserer Klasse selbst gezeichnet), Sortieren der Geschichten, Binden der Sammelbänder usw. Alles in einem eine Menge Arbeit, die wir aber gerne auf uns nehmen um den Menschen zu zeigen, wie schwer es ist mit einer Sucht umzugehen. Für die Betroffenen und deren Mitmenschen. In unseren Geschichten werden verschiedene Gründe für eine Sucht erläutert, verschiedene Wege wieder rauszukommen oder auch nicht und wir hoffen sehr, dass euch unsere Geschichten berühren, denn Alkohol und Spielsucht sind Themen die man nicht unterschätzen sollte.

## Auch Superhelden haben Probleme

Skulptur

Die sehr Speziellen, 8. Jahrgang Laurentius-Siemer-Gymnasium

Valeria Geiger, Luisa Rodemeier, Cinja Swat



Warum ein Spiderman fragen Sie sich gerade? Ganz einfach! Alkoholsucht kann jeden treffen, egal wer man ist. Jedem Menschen passieren schöne und weniger schöne Dinge im Leben. Doch wie damit umgehen? Viele Menschen suchen ihren letzten Ausweg im Alkohol, denn da vergessen sie kurz ihre Probleme und sind für einen Moment glücklich. Doch im Endeffekt wird alles nur schlimmer. Mit dieser Skulptur wollen wir besonders junge Menschen, ja man könnte fast sagen "schockieren". Es soll zum Nachdenken anregen und auf dieses Problem aufmerksam machen, das leider viel zu oft einfach verdrängt wird.

## Kreativität schützt

Skulptur

Wahlpflichtkurs Gestaltendes Werken, 10. Jahrgang Johann-Comenius-Oberschule Cloppenburg

Henri Baier, Hendrick Botte, Devin Eberhardt, Matthias Genschel, Rene Hensel, Pavel Krugliy, Erwin Kurz, Erika Maier, Melina Sauerland, Anna Thoben, Henry Winkler



**„Phantasie haben heißt nicht, sich etwas ausdenken; es heißt, sich aus den Dingen etwas machen.“** (Thomas Mann)

Dieses Zitat passt zum ersten Teil unserer dreiteiligen Darstellung des Themas Alkoholsucht. Die Dinosaurierlandschaft zeugt von Phantasie, Kreativität und Interesse, sie zeigt die Arbeitsfreude, die Einsatzbereitschaft und die Ausdauer derjenigen, die sie mit Sachkenntnis, viel Geduld und immer neuen Ideen geschaffen haben.

Zu Recht erfüllt das Ergebnis die „Macher“ mit Stolz, sie haben etwas gelernt, sie zeigen ihr Werk gern, sie erhalten verdiente Anerkennung.

Im zweiten Bereich stellen wir eine Person vor, die an einem Tisch sitzt, auf dem ein noch nicht fertiger Dinosaurier aus Ton liegt. Wer hat dies Objekt begonnen? Wer sollte es vollenden? Aus der ablehnenden Körperhaltung der sitzenden Person geht hervor, dass sie dies nicht vorhat. Ist diese Person dazu nicht in der Lage, schafft sie es nicht? Zu wenig Geduld? Kein Interesse? Keine Freude am Entstehungsprozess? Keine Lust? „Null Bock“?

Nur Aufmerksamkeit für die Flasche, die dieser „Verweigerer“ beinahe beschützend im Arm hält. Ist er sich klar, was er verpasst? Auf welche Erfahrungen er verzichtet? Welche Lebensbereiche ihm verschlossen bleiben? Was er riskiert?

Auf diese Gefahren weist der dritte Bereich unserer Darstellung hin, welcher sich in das Blickfeld der Person am Tisch drängt. Diese kann der Information, die ein Garderobenständer mit verschiedenen Utensilien aus dem medizinischen Bereich, aufdrängt, nicht ausweichen. Keine Möglichkeit, sich hinter Uninformiertheit zu verstecken! Die drohenden Folgen im gesundheitlichen Bereich müssen jedem klar sein. Und nicht nur das! Was bedeuten eine Sucht und ihre vielfältigen Folgen für die sozialen Kontakte, für die Familie, für die Freunde? Wie sieht es mit der wirtschaftlichen Sicherheit aus, mit der Arbeit und mit der Versorgung?

Sollte dieser Gefährdete nicht doch lieber einmal einen Blick auf die Landschaft neben ihm riskieren, sich noch einmal überlegen, was er verpasst? Hier kann er nur gewinnen! Diese Flasche wird nicht leer!

„Kreativität kann man nicht aufbrauchen. Je mehr man sich ihrer bedient, desto mehr hat man.“ (Maya Angelou)



## Das Ende eines Kummerling-Kranzes

Skulptur

Schulformübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Kristina Lefler, Anna-Marie Ott, Jessica Tebelius



Wie können wir mit einer Objektkunst (oder Skulptur) auf die Suchtgefahren, besonders durch Alkohol, hinweisen? Das war die Problematik unseres Wahlpflichtkurses Kunst, Klasse 10. Unsere Ideen sollten in Gruppen geplant und realisiert werden.

Zunächst wurden die Auswirkungen eines übermäßigen Alkoholkonsums zusammengetragen. Eigenes Vorwissen und auch Erfahrungen konnten einfließen. So hat in unserem Fall ein Mann aus der Nachbarschaft wegen einer schweren Alkoholabhängigkeit sich das Leben genommen. Folgen dessen sind das Leiden der Familie und der gesamten näheren gesellschaftlichen Umgebung.

Alkoholismus ist lebensgefährlich, und nicht nur wegen der Suizid-Gefährdung. Auch die Wahrnehmung von Situationen, von Gesprächen und der Örtlichkeiten (einschließlich von Entfernung und Geschwindigkeit) verändert sich! Folgen sind Komplikationen in Beziehungen, Unfälle, Aggressionen, Entlassung aus dem Berufsleben, körperliche und psychische Erkrankungen ... Alkoholismus führt in einen Teufelskreis, aus dem der / die Betroffene kaum ausbrechen kann.

Zum 25. Geburtstag bekommen Jugendliche einen sogenannten „Kummerling-Kranz“, möglichst viele zum „Kranz“ gebundene leere Kummerling-Flaschen; oftmals eine Animation zum grenzenlosen, unkontrollierten Trinken.

Wir zeigen das Ende eines solchen Kranzes: Ein Mensch „hängt an der Flasche“ (Ausdruck, wenn eine Alkoholabhängigkeit besteht). Das Ende eines solchen Kranzes zeigt also die Abhängigkeit, die Sucht, die im Sarg enden kann (Tod). Da das soeben Erwähnte, der unkontrollierte Alkoholkonsum, zu Sorgen, zum Kummer für Betroffene, aber auch für die gesamte Umwelt werden kann, haben wir das Objekt als „Kummerling-Kranz“ bezeichnet.

Wir wollen Gefährdeten, Abhängigen, aber auch allen Betrachtern einen Schups geben, den Alkoholkonsum zu kontrollieren, zu mäßigen, aber auch - wenn nötig - einzustellen oder selbst zu warnen.

Unser Kunstwerk soll demonstrieren, dass Betroffene sich helfen lassen müssen um wieder ins richtige Leben zu kommen.

## Eine Gefahrenstelle

Skulptur

Schulformübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Kira-Sophie Oltmann, Anna-Marie Ott, Jessica Tebelius



In der heutigen Zeit ist ständiger Alkoholkonsum fast normaler Alltag.

Es fängt schon im jugendlichen Alter bei nächtlichen Discobesuchen und Partys an.

Oft wird die Wirkung von Alkohol unterschätzt, die Menschen sind dann in der Lage schlimme Dinge zu tun, wie Gewaltverbrechen, Einbrüche oder weitere Straftaten. Andere Folgen: Am nächsten Tag haben die Betroffenen dann einen Filmriss und man kann sich an nichts erinnern. Außerdem schädigt viel Alkohol die Leber, die lebenswichtig für uns Menschen ist.

-Alkoholkonsum ist eine Gefahrenstelle.

Bei regelmäßigem Alkoholkonsum droht schnell die Sucht. Wenn dies der Fall ist, ist es eine Belastung für die ganze Familie.

Deshalb haben wir uns im Kunstunterricht mit dem Alkoholkonsum auseinander gesetzt und dies mit unserem Thema „Skulpturen und Objektkunst“ verbunden.

Wir haben uns dafür entschieden unser Kunstwerk so zu gestalten, weil wir finden, dass unsere Botschaft so am besten dargestellt wird.

Wir wollten den Weg eines Alkoholikers darstellen und zeigen, dass man alles verliert wenn man auf diese Bahn gerät. Der Alkoholkonsum kann zur Rutschbahn, zur Gefahrenstelle werden.

Schnell sind dann der Job und die Familie weg und man selbst ist hoffnungslos gefangen.

Unser Kunstwerk soll eine Warnung für Jugendliche und vielleicht schon Betroffene sein.

## Gefangenschaft - self made -

Skulptur

Schulübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Michelle Gurk, Geena-Lee Kaiser, Michelle Tangemann



„Sucht“, insbesondere die Alkoholsucht, war Thema im Wahlpflichtunterricht Kunst. Es sollte durch Skulpturen oder Objekte dargestellt werden und zugleich vor der Sucht gewarnt werden.

Alkoholsucht ist unbedingt zu thematisieren in der Gesellschaft. Es ist präventiv darauf hinzuweisen, weil sich daraus vielfältige und heftige Folgen ergeben können: gesundheitliche Schäden, psychische Schäden beim Betroffenen, Vereinsamung, Beeinträchtigung in der Beziehung bis hin zur Trennung, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz ... Der Betroffene leidet, die Angehörigen und das gesellschaftliche Umfeld leiden.

Hohe Kosten werden verursacht für den Betroffenen, evtl. für die Familie, sogar Verarmung kann folgen. Die Krankheit verursacht erhebliche Kosten in der Krankenversicherung.

Übermäßiger Alkoholgenuss führt in den Teufelskreis. Selten schafft es ein Betroffener aus eigener Kraft aus diesem Kreis auszusteigen ... Der Alkohol hat ihn / sie gefangen.

Genau das soll mit unserer Objektkunst gezeigt werden. Ein Mensch sitzt zusammengekauert, hilflos, verängstigt in einem Raum, umgeben von einem Käfig, dessen Stäbe aus Kronkorken bestehen. Diese Kronkorken - ganz offensichtlich sind viele Flaschen geöffnet worden - geben einen Hinweis auf den Grund seiner körperlichen und psychischen Verfassung. Er / sie selbst hat für seine / ihre Gitterstäbe, für seine / ihre Gefangenschaft gesorgt.

Wenn jemand im Alkohol „gefangen“ ist, also abhängig ist, gibt es selten einen Ausbruch von innen. Genau so schwierig ist eine Hilfestellung von außen. Verbindende Türen gibt es nicht. Meistens wird sie erst gar nicht zugelassen. Ein tiefer Fall, Verzweiflung, absolute Hilflosigkeit können die Folge sein.

Wird die Alkoholabhängigkeit mit Depressionen gekoppelt, wird die Ausweglosigkeit zu stark, kann durchaus der Suizid als „Lösung“ gesehen werden.

Unser Objekt sollte nachdenklich stimmen!

## Alkohol trennt

Skulptur

Schulübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Laura Bley, Pia Lüken, Elizaveta Rout



Anreiz dazu lieferte die Ausschreibung des Wettbewerbs, welcher sich mit unserem Thema im Wahlpflichtkurs Kunst hervorragend ergänzte. Wir beschäftigten uns mit Denkmälern, Skulpturen und Kunstobjekten. Zudem sprach uns das Thema aufgrund von eigenen Erfahrungen / Erlebnissen an. Bereits in jungen Jahren konsumieren viele Jugendliche Alkohol in großen Mengen und testen ihre Grenzen aus. Daraus resultieren Realitätsverlust, unbedachte Handlungen, Krankenhauseinlieferungen und Blackout.

Personen, die zu viel Alkohol konsumieren, vereinsamen zunehmend, da sie Freunde / Familie belügen, den Arbeitsplatz verlieren und all ihr Geld für Alkohol „aus dem Fenster schmeißen“. Dies führt oftmals zu einer Isolation von der Außenwelt.

Alkoholiker zerstören ihre Familien, ihre Beziehungen, woraufhin sie noch stärker dem Alkohol verfallen.

Das alles brachte uns dazu dieses Kunstobjekt anzufertigen. Das Problem ist aktuell und es wird immer Menschen geben, die dem Alkohol durch verschiedene Gründe, insbesondere sogenannte Problemtrinker, (gescheiterte Ehe, Verlust wichtiger Menschen) verfallen.

Die leeren Alkoholflaschen bilden eine unsichtbare Mauer. Auf der einen Seite steht die Familie (Mutter, Kinder) und auf der anderen Seite der Alkoholiker (Vater). Zwischen den Flaschen kann man hindurchschauen, es vermittelt den Eindruck, dass sie einander „erreichen“ können, doch die „unsichtbare Mauer“, die den Alkohol darstellt, verhindert ein Zusammenkommen, eine Annäherung.

## Tief gefallen

Skulptur

Schulübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Klaudia Nordenbrock, Sandra Schlichting, Sonja Schöning



Da wir in der 10. Klasse das Thema „Skulpturen“ und „Objektkunst“ behandeln müssen und wir von Ihrem Wettbewerb erfahren haben, dachten wir, wir könnten es mit dem Thema „Alkoholsucht“ verbinden. Nachdem wir uns in unserer Kleingruppe länger mit dem Thema auseinandergesetzt haben, wurde schnell klar, wie wir das Thema umsetzen wollen. Da ein Alkoholiker immer tiefer abrutscht, weil er keine Einsicht zeigt, haben wir einen Weg mit Gefälle bis hin in eine Alkoholflasche gebaut.

Er ist tief gefallen, schafft es wohl kaum sich aus eigener Kraft (vom Alkohol) zu befreien. Zudem lässt er sich wohl kaum helfen.

Mit der „Taschenlampe“ wird dem Außenstehenden ein Blick freigegeben ... was allein keine Hilfe ist.

Das Objekt soll zeigen, wie schwierig es ist, aus dieser Krankheit wieder herauszukommen.

## Vereinsamt

Skulptur

Schulübergreifender Wahlpflichtkurs Kunst, 10. Jahrgang Oberschule Bösel

Jonas Skaczylas, Jana Willenborg, Jacqueline Wendeln



Im Wahlpflichtkurs hatten wir das Thema „Denkmal, Skulptur und Kunstobjekte“. Als wir dieses Thema besprochen haben kam dieser Wettbewerb, dessen Thema Alkoholsucht ist. Wir haben über dieses Thema ausführlich gesprochen. In unserer Gesellschaft ist Alkoholsucht keine Seltenheit. In jungen Jahren macht man schon Erfahrungen mit dem Alkoholkonsum. Oftmals sind es schlechte Erfahrungen.

Wenn man den Alkoholkonsum übertreibt und in eine Alkoholsucht verfällt, vernachlässigt man seine Mitmenschen und man fällt in ein tiefes „Loch“, nämlich in die Einsamkeit. Aber nicht nur der Alkoholiker ist betroffen, sondern auch seine Familie und Freunde.

Sie distanzieren sich häufig vom Betroffenen. Sie leiden auch darunter, dass der Alkoholiker immer mehr vereinsamt und auch manchmal gewalttätig werden kann. Meistens kommt er nicht alleine aus der Sucht heraus und verfällt in diesen Kreislauf.

Wir kamen auf diese Idee, weil der Alkoholiker immer mehr vereinsamt und sich auch hinter dem Alkohol versteckt. Wir haben die Figur in die Ecke gesetzt, da dies die Einsamkeit darstellen soll. Er versteckt sich unter den Kronkorken (Jede Flasche ist ein Beitrag für den teuflischen Kreislauf). Ein Versteck in das er sich immer mehr zurückzieht, sich selbst „gebaut“ hat.

# Das könnte deine Zukunft sein

Bilderreihe

Fachoberschule Gestaltung 2 - 1, BBS Technik Cloppenburg

Charlotte Hölker, Johanna Menke, Keshia Rades, Christin Sewerin



Unsere Idee war es, mit einer Abfolge von Fotos aus dem Alltag darzustellen, wie schnell jeder von uns in die Alkoholsucht rutschen kann.

Selbst in der scheinbar „perfekten Familie“ kann eine Frau, die mit der Bewältigung von Familie, Haushalt und Job überfordert ist, dem Genuss von Alkohol nicht widerstehen. Es ist ein schleichender Prozess, der mit einem Glas Wein nach Feierabend beginnt und einer zerbrochenen Familie endet.

Oft merkt man erst spät, dass ein Familienmitglied oder Freund von der Alkoholsucht betroffen ist. Es ist dann in vielen Fällen nicht mehr möglich ihn oder sie ohne fremde Hilfe vom Alkohol zu trennen. Erst wenn sich Familie oder Freunde von dem Betroffenen abwenden, realisieren sie im besten Fall, was sie mit ihrem Verhalten zerstört haben und suchen sich professionelle Hilfe. Viele reagieren allerdings anders und fallen in ein noch tieferes Loch, da sie der Meinung sind jetzt einen richtigen Grund gefunden zu haben zur Flasche zu greifen. Doch besser macht es nichts, denn die Familie und die Freunde kommen so erst recht nicht wieder zurück.

**AUCH DICH KANN ES TREFFEN!  
WILLST DU DAS?!?**

## Ein ganz normaler Tag

### (Alltag eines Alkoholabhängigen)

Kurzfilm (wurde für die Veröffentlichung nicht zur Verfügung gestellt)

Fachoberschule Gestaltung 2 - 1, BBS Technik Cloppenburg

Anna Pundt, Max Stascheit, Louisa Trumme



Warum haben wir uns für dieses Thema entschieden?

Wir haben das Thema Alkoholsucht gewählt. Zu diesem haben wir einen Kurzfilm gedreht, der sich mit dem Alltag eines Alkoholsüchtigen beschäftigt und einen kompletten Ablauf seines Tages zeigt.

Wir wollten zeigen, dass unter der normalen und oberflächlichen Fassade eines normalen Durchschnittsbürgers auch ein dunkles Geheimnis schlummern kann.

Ein Geheimnis das eigentlich keines sein sollte, da der Betroffene Hilfe benötigt und man es schnell erkennen muss: Die Sucht.

Wir wollten zeigen, wie das Leben eines Suchtkranken aussieht und wie der Alkohol ein gutbürgerliches Leben zerstören kann. Das Video soll bewegen und schockieren, es soll darauf aufmerksam machen das jeder Mensch von diesem Thema betroffen sein kann. Ungeschönt soll gezeigt werden, was der Ausgang einer solchen Sucht sein „kann“.

Das Thema in einem Video zu verarbeiten, war uns sofort klar als wir von dem Projekt hörten. Mit dem Medium Film kann man viele Emotionen rüberbringen, vor allem die tonlose Variante hat es uns angetan. Wir wollten die Leute zum Nachdenken anregen, die Bilder wirken und so seine volle Wirkung entfalten lassen.

Der farblose und traurige Charakter soll durch die Schwarzweißaufnahme verstärkt werden.



# Getränk des Todes

Bilderreihe

Fachoberschule Gestaltung 2 - 1, BBS Technik Cloppenburg

Maria Bogdanow, Julia Boriskina, Elisabeth Lindt



Wir waren uns schnell einig, dass wir über Alkoholsucht ein Projekt anfertigen wollen, da wir der selben Meinung sind, dass der Alkoholkonsum schlimme, bleibende Schäden verursachen kann, nicht nur psychische aber auch körperliche Folgeerkrankungen. Da der Alkoholkonsum in der heutigen Zeit als selbstverständlich akzeptiert wird, vor allem von Jugendlichen am Wochenende, ist es vielen nicht bewusst, wie schnell man in die Sucht geraten kann.

Nun wollten wir den Menschen die Folgen vom regelmäßigen Alkoholkonsum rüber bringen und schrittweise darstellen das es zum Tod führen kann („Man ertrinkt sich selber im Alkohol“).

Wir haben uns für eine Bilderserie entschieden, in der eine Flasche mit einer Person drinnen enthalten ist. Die Glasflasche ist mit Alkohol (Wein) befüllbar.

In den folgenden Bildern haben wir eine junge Frau als Silhouette dargestellt. Nehmen wir an, mit 20 Jahren beginnt der regelmäßige Alkoholkonsum. Um klarzustellen, welche Folgen man davon später trägt, haben wir mit weißen Punkten Markierungen auf die betroffenen Stellen des Körpers gemacht und jeweils die Folgen aufgelistet: Bleibende Gehirnschäden, Magenschleimhautentzündung, ernsthafte Erkrankungen, z. B. Fettleber und Leberschrumpfung, Zittern (vor allem der Hände), Nervenentzündung.

Mit 30 Jahren geht der betroffenen Frau der Alkohol bis zu den Knien. Ihr Kopf etwas geneigt, da sie ihr Alkoholproblem zu spüren bekommt.

10 Jahre später steht ihr der Alkohol bis zu den Schultern, sie hält sich an der Flaschenwand fest, der Kopf, die Arme nach oben gerichtet. Die Frau versucht zu fliehen, will aus der Flasche (Sucht) raus. Es gelingt ihr jedoch nicht.

Mit 50 Jahren schwimmt sie im Alkohol. Ist dabei zu ertrinken. Die ganze Kraft sich nochmal zusammenzureißen ist ebenfalls ertrunken.

Mit 60 Jahren ist es nun zu spät. Es bleibt nicht mehr viel übrig von ihr, außer den Knochen.

Unsere Absicht war es, den Menschen ein markantes Beispiel für eine Entwicklung der Alkoholsucht zu zeigen. Wer sich für den regelmäßigen Alkoholkonsum entscheidet, dem wird es schwer sein davon loszukommen. Erst recht wenn man schon sehr tief drin steckt.

Alkohol ist kein Getränk des Glücks, was viele zu spüren bekommen wenn sie es konsumieren. Es ist nämlich eher ein Getränk des Todes. Man darf nie die Folgen vom regelmäßigen Alkoholkonsum vergessen. Es könnte jeden treffen, auch Dich. Stellt Euch nun selber die Frage:

**„Will ich auch so enden? Versinken im Getränk des Todes?“**

## Objekte zum Thema



# GLÜCKSSPIEL

- |          |  |
|----------|--|
| Objekt 1 | Glück-Spiel-Liebe  |
| Objekt 2 | Sammelband Spielsucht  |
| Objekt 3 | Selbstaufgabe  |
| Objekt 4 | Im Lottosumpf  |
| Objekt 5 | Tanz um die goldene Serie und Dornenkrone                      |
| Objekt 6 | Die Anbetung, Bis zum letzten Cent und Im Würgegriff der Sucht |
| Objekt 7 | Wenn Spaß zur Sucht wird                                       |
| Objekt 8 | Spielsucht   |

# Glück-Spiel-Liebe

Collage/Fotoroman

BFW II Berufsbildende Schulen Friesoythe

Derya Acar, Jasmin, Brinkmann, Christina Butau, Schiar Chaker, Alex Engel, Christian Klass, Michael Konschu, Alina Kromm, Sarah Kruse, Nicole Moch, Sarah Oeltjebruns, Tobias Olgeiser, Thorben Sassen, Vivian Schöppler, Alexander Stier, Sascha Tebben, Ines, Tiedeken und Jenny Tütjer



Als wir von dem Wettbewerb „control yourself“ der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention Cloppenburg hörten, entschied sich unsere Klasse sofort für das Schwerpunktthema „Glücksspiel“. Mit dem Thema „Alkoholabhängigkeit“ hatten sich nämlich die meisten von uns bereits im vergangenen Schuljahr intensiv beschäftigt.

Bei der Suche nach einer guten Idee zur Umsetzung der Wettbewerbsaufgabe sind wir zuerst beim Drehen eines Films gelandet, da fast allen das Video „control yourself“ sehr gut gefiel. Als es aber um den Entwurf einer geeigneten Geschichte und das Umsetzen in einen Film ging, mussten wir feststellen, dass der Dreh eines Videos für uns aus verschiedenen Gründen nicht umsetzbar sein würde. Da wir bei einer Geschichte mit Handlung bleiben wollten, entschieden wir uns dann für einen Fotoroman, wie ihn die meisten aus der Zeitschrift ‚Bravo‘ kennen.

In mehreren Unterrichtsstunden haben wir uns mit Abhängigkeit und Süchten beschäftigt, Unterschiede zwischen stoffgebundenen und stofflosen Süchten erarbeitet und uns intensiv mit den Besonderheiten der Glücksspielsucht auseinandergesetzt. Unterstützt hat uns dabei auch Frau Schleusner-Abeltah von der Fachstelle Suchtprävention, die an einem Schultag mit uns an verschiedenen Lernstationen deutlich gemacht hat, welche Gefahren von Glücksspielen ausgehen können und unter welchen Bedingungen wir vielleicht selbst gefährdet sein könnten.

Nachdem die eigentliche Idee der Geschichte feststand, haben wir uns in Gruppen die einzelnen Szenen des Storyboards überlegt, die Hauptdarsteller festgelegt und Anweisungen und Dialoge geschrieben. Die Fotoaufnahmen haben wir an nur einem Tag durchgeführt. Dabei hatten alle Schüler verschiedene Aufgaben zu erfüllen, wie z. B.: Beleuchten, Fotografieren, Requisiten bereitstellen, Schminken, Storyboard kontrollieren und natürlich das Darstellen der Szenen. Nach Auswahl der in Frage kommenden Fotos (es waren insgesamt über 250) haben wir wieder in Gruppen die kleineren Spielszenen bearbeitet und die Texte für die Denk- und Sprechblasen sowie die Erklärungstexte überarbeitet sowie die Infotexte für das Plakat über Glücksspielsucht zusammengestellt. Im letzten Schritt haben wir dann die Fotos und Texte zu den Collagen zusammengefügt.

Mit unserem Fotoroman möchten wir andere Jugendliche darauf aufmerksam machen, dass das Problem „Glücksspielsucht“ immer größer wird. Die Zahl der Orte, an denen man an Automaten spielen kann hat zugenommen und Zahlen belegen, dass immer mehr Menschen das Glücksspiel zu ihrem Lebensinhalt machen und damit ihre Freunde, Familie und berufliche Zukunft aufs Spiel setzen.

## Sammelband Spielsucht

Kurzgeschichten (nachzulesen auf der beiliegenden CD)

Die furiosen 30, 8. Jahrgang Laurentius-Siemer-Gymnasium Ramsloh

Alex Bauer, Piet Borchers, Halitcan Cakar, Dominik Fresenborg, Simon Luttmann, Lena Sassen, Joshua Schulte, Tarik Sezgen, Leon van Stevendaal



Warum wir am control yourself Wettbewerb teilnehmen?

Das ist einfach zu erklären. Am besten fange ich ganz vorne an.

Als nämlich unsere Deutschlehrerin von dem Wettbewerb berichtete, waren wir alle sofort Feuer und Flamme. Wir wollten unbedingt teilnehmen. Da wir im Unterricht gerade das Thema Kurzgeschichten durchnahmen, beschlossen wir Kurzgeschichten zum Thema zu schreiben. Die Frage war nur welches Thema? Alkohol- oder Spielsucht? Wir konnten uns auch nach langem Hin und Her nicht einigen, somit stand fest: Es werden zwei Sammelbände erstellt. Der eine zum Thema Alkoholsucht und der andere zum Thema Spielsucht.

Soweit so gut, jetzt musste nur noch geschrieben werden, dachten wir. Als uns dann aber auffiel, dass wir gar nicht so richtig wussten was wir schreiben sollten, recherchierten wir im Internet über die Themen, nahmen am Klarsichtparcours teil und wir wurden sogar von Frau Schleusner-Abeltah und Frau Thesing besucht, die uns zu den Themen aufklärten.

Dann begann die Schreibearbeit, welche insgesamt wohl die anstrengendste war. Auch wenn wir nun viel über das Thema wussten, Kreativität kann nicht erzwungen werden. Viele Unterrichtsstunden wurden dafür geopfert die Kurzgeschichten zu schreiben, den anderen vorzustellen, zu verbessern oder neu zu schreiben. Wir danken unseren beiden Deutschlehrerinnen, die wir in dieser Arbeitsphase immer wieder um noch mehr Zeit bitten mussten.

Schlussendlich waren wir aber alle mit dem Resultat zufrieden und es ging an die Details, Gestaltung der Cover (die Cover wurden nämlich von einer Schülerin unserer Klasse selbst gezeichnet), Sortieren der Geschichten, Binden der Sammelbänder usw. Alles in einem eine Menge Arbeit, die wir aber gerne auf uns nehmen um den Menschen zu zeigen, wie schwer es ist mit einer Sucht umzugehen. Für die Betroffenen und deren Mitmenschen. In unseren Geschichten werden verschiedene Gründe für eine Sucht erläutert, verschiedene Wege wieder rauszukommen oder auch nicht und wir hoffen sehr, dass euch unsere Geschichten berühren, denn Alkohol und Spielsucht sind Themen die man nicht unterschätzen sollte.

# Selbstaufgabe

Skulptur

Wahlpflichtkurs Gestaltendes Werken, 10. Jahrgang Johann-Comenius-Oberschule Cloppenburg

Martin Deines, Tim Hawickhorst, Fabian Schnittker



## Von uns vermutete Situation Spielsüchtiger

Gefährdete Personen sind zunächst z.B. von Spielautomaten fasziniert, zum einen von deren ausgeklügelten technischen Abläufen und zum anderen von dem äußeren Erscheinungsbild, der auffallenden Farbigkeit und den entsprechenden Effekten (Licht, Geräusch usw.), sowie auch der Atmosphäre z.B. in Spielhallen.

Mit wachsender Abhängigkeit nehmen individuelles menschliches Fühlen und rationales Denken immer mehr ab und werden zunehmend „abgeschaltet“.

Das Spielen um Geld wird immer wichtiger, das Gewinnen-Müssen wird zum Lebensmittelpunkt.

Mit zunehmender Sucht wird der Spieler eins mit dem Automaten, die Grenzen verwischen sich, er hat sich die automatischen Abläufe zu eigen gemacht und diese verinnerlicht.

Vernachlässigung wichtigster Lebensbereiche, Überbelastung und Verschuldung werden immer bedrückender, auch die finanziellen Folgen bedrohen die gesamte Existenz, das Leben „geht zu Bruch“.

Daher wächst ständig die Gefahr, anderen Abhängigkeiten zu verfallen.

## Darstellung u. Verdeutlichung dieser Situation

Die lebensgroßen Papiermachefiguren sind gezielt in einer starren Körperhaltung erstellt worden, die keinerlei Emotionen preisgibt. Sie selbst und alles Zubehör, außer den Teilen des Spielautomaten, sind mit weißer Farbe gestaltet, auf jegliche Farbigkeit ist bewusst verzichtet worden.

Schaltelemente und Platinen des Automaten sind in die Körper „implantiert“, Körper und Automat sind aneinander „gefesselt“.

Der Suchtprozess vereinnahmt den Körper des Spielers, Geldeinwurfmechanismen „besetzen“ permanent sein Bein, seine Augen werden von Münzen verdeckt, beziehungsweise durch sie ersetzt, er wird „blind“ für das reale Leben.

Anstelle des abgetrennten Kopfes eines der Spieler sind Zahlenrollen des Automaten montiert. Dagegen befindet sich dieser Kopf im Gehäuse des Automaten am vorherigen Platz dieser Zahlenrollen. Die Grenzen verwischen sich.

Leere Verpackungen von Nahrungsmitteln in der offenen Schublade und die Scherben auf dem Fußboden zeigen die Bedrohlichkeit der Situation.

Die „Tüte“ in der Hand und die Scherben verweisen auf andere Abhängigkeiten.

## Im Lottosumpf

Skulptur

Wahlpflichtkurs Kunst, 8. Jahrgang Oberschule Bösel

Mareike Ritter, Eileen Thome, Angelika Zimmermann



Zu Beginn der Arbeit haben wir uns im Rahmen des Wahlpflichtkurses Kunst der Klasse 8 der OBS Bösel mit unserem Kunstlehrer Herrn Herbst zusammen gesetzt und gemeinsam in einem Brainstorming nach Möglichkeiten gesucht, das Thema Glücksspielsucht, für das wir uns entschieden hatten, weil das Thema Alkoholsucht sicherlich viel häufiger angesprochen wird, bildlich darzustellen. Die Ideen wurden in einem Mindmap gesammelt und daraus haben wir die Umsetzungen für die einzelnen Gruppen entwickelt. Uns war wichtig, eine einheitliche Form für alle Gruppen umzusetzen und wir haben uns für Figuren aus Draht und Gips entschieden. Jede Gruppe hat mit Herrn Herbst im Gespräch herausgearbeitet, wie die Ideen am schlüssigsten umgesetzt werden konnten, so dass ein Betrachter sie auch ohne große Kommentare sofort verstehen würde.

Die Skulptur zeigt im Sumpf versinkende Gestalten. Um deutlich zu machen, dass es sich hierbei um Spielsucht handelt, haben wir den Sumpf mit Schnipseln aus Lottoscheinen beklebt.

Die Figuren sind unbemalt, um deutlich zu machen, dass es jeder sein könnte, also nicht eine bestimmte Person.

## Tanz um die goldene Serie und Dornenkrone

Skulpturen

Wahlpflichtkurs Kunst, 8. Jahrgang Oberschule Bösel

Dominik Burrichter, Ricco Chowanietz, Lukas Schlarmann, Hendrik Stukenberg, Fabius Tangemann



Zu Beginn der Arbeit haben wir uns im Rahmen des Wahlpflichtkurses Kunst der Klasse 8 der OBS Bösel mit unserem Kunstlehrer Herrn Herbst zusammen gesetzt und gemeinsam in einem Brainstorming nach Möglichkeiten gesucht, das Thema Glücksspielsucht, für das wir uns entschieden hatten, weil das Thema Alkoholsucht sicherlich viel häufiger angesprochen wird, bildlich darzustellen. Die Ideen wurden in einem Mindmap gesammelt und daraus haben wir die Umsetzungen für die einzelnen Gruppen entwickelt. Uns war wichtig, eine einheitliche Form für alle Gruppen umzusetzen und wir haben uns für Figuren aus Draht und Gips entschieden. Jede Gruppe hat mit Herrn Herbst im Gespräch herausgearbeitet, wie die Ideen am schlüssigsten umgesetzt werden konnten, so dass ein Betrachter sie auch ohne große Kommentare sofort verstehen würde.

„Tanz um die goldene Serie“: Mit der um die in der Mitte stehende weibliche Figur mit Euro- und Dollarzeichen in den Händen angeordnete Skulpturengruppe wollten wir verdeutlichen, wie sehr das Denken und Handeln bei den Spielsüchtigen vom Glücksspiel bestimmt wird.

„Dornenkrone“: Um einen von einem unserer Mitschüler mit Gipsbinden ab-geformten Kopf liegt ein Dornenkranz aus Stacheldraht an dessen Spitzen auf kleinen Schildchen die Folgen der Glücksspielsucht aufgespießt sind, wir wollten damit deutlich machen, wie sehr die Konsequenzen der Sucht dem Spieler zu schaffen machen können.

# Die Anbetung, Bis zum letzten Cent und Im Würgegriff der Sucht

Skulpturen

Wahlpflichtkurs Kunst, 8. Jahrgang Oberschule Bösel

Tobias Bent, Marina Fock, Lena-Marie Müller



Zu Beginn der Arbeit haben wir uns im Rahmen des Wahlpflichtkurses Kunst der Klasse 8 der OBS Bösel mit unserem Kunstlehrer Herrn Herbst zusammen gesetzt und gemeinsam in einem Brainstorming nach Möglichkeiten gesucht, das Thema Glücksspielsucht, für das wir uns entschieden hatten, weil das Thema Alkoholsucht sicherlich viel häufiger angesprochen wird, bildlich darzustellen. Die Ideen wurden in einem Mindmap gesammelt und daraus haben wir die Umsetzungen für die einzelnen Gruppen entwickelt. Uns war wichtig, eine einheitliche Form für alle Gruppen umzusetzen und wir haben uns für Figuren aus Draht und Gips entschieden. Jede Gruppe hat mit Herrn Herbst im Gespräch herausgearbeitet, wie die Ideen am schlüssigsten umgesetzt werden konnten, so dass ein Betrachter sie auch ohne große Kommentare sofort verstehen würde.

Die Anbetung zeigt eine Figur mit Dollarzeichen in der Hand, vor der eine Person in Anbetungshaltung auf dem Boden liegt. Wir haben uns dafür entschieden, beide Personen unterschiedlich groß darzustellen, weil damit gezeigt werden kann, dass der Spielsüchtige der Unterlegene ist. Die grüne Bemalung weist auf die Farbe der Dollarscheine hin.

Bis zum letzten Cent zeigt eine Figur, die eine andere an einem Fuß gepackt hält und ihr die Euroscheine heraus schüttelt. Damit wollten wir darstellen, wie einen die Sucht durchschütteln kann und einem alles Geld nimmt, das man eigentlich zum Leben braucht.

Im Würgegriff der Sucht zeigt eine Figur, die eine andere würgt, bis aus ihr Euroscheine hervor quellen. Wir wollten damit zeigen, wie sehr einen die Sucht in den Griff bekommen kann.



# Wenn Spaß zur Sucht wird

Bilderreihe

Fachoberschule Gestaltung 2 - 1, 12. Jahrgang, BBS Technik Cloppenburg

Monika Engel, Maike Schlangen, Viktoria Werner



Da wir zuerst einen Film drehen wollten, wir jedoch keinen geeigneten Schauspieler und Ort (da es untersagt ist in Casinos zu filmen oder fotografieren) gefunden haben, entschlossen wir uns für eine Bilderreihe zum Thema Spielsucht.

Unsere Botschaft ist es, wie schnell man in die Spielsucht gelangen kann und welche Folgen es mit sich trägt, z. B. Verlust von Geld, Auto, Familie usw.

Im oberen Bild ist eine Figur aus dem Spiel „Mensch ärgere dich nicht!“ zu sehen.

Über ihn befindet sich ein besitzergreifender Joker, der ihn dazu drängt immer weiter zu spielen und sich nicht ärgern zu lassen, obwohl er alles verliert.

Das Bild soll zeigen, das sich hinter jedem Spieler ein sogenannter Joker befindet der ihn dazu verleitet weiter zu spielen, auch wenn er bereits am Boden liegt.

Im unteren Bereich seht ihr eine junge Frau, die langsam in die Spielsucht versinkt.

Es fängt an mit einem harmlosen Spiel und endet dann täglich am Pokertisch.

Ein Sieg und somit ein Glücksgefühl zwingt sie dazu, immer weiter zu spielen, jedoch verliert sie am Ende alles was ihr lieb ist.

Wenn man sich als Spielsüchtiger keine Hilfe sucht, endet man so wie die Spielfigur am Boden.

Spielsucht verändert dein Leben und wohlmöglich steht man am Ende alleine und mit hohen Schulden da.

# Spielsucht

Spielautomat

Fachoberschule Gestaltung 2 - 1, 12. Jahrgang, BBS Technik Cloppenburg

Piotr Baro, Hynhi Phu, Sabrina Tellmann



Wieso wir einen Spielautomaten erbaut haben? Weil es perfekt zur Glücksspielsucht passt. Der extrem auffällige Look des Automaten soll zum Spiel anregen und zeigen, dass Spielen am Automaten zur Sucht werden kann.

Die Idee kam von den Medien. Immer häufiger sind Menschen vom Glücksspiel betroffen und man sieht immer häufiger Casinos in kleinen Orten, dort wo die Menschen noch unschuldig an dieses Thema herangehen.

Es sind meistens die Männer, welche die „START“ Taste aktivieren und damit sich und ihre Familie schädigen.

Wir haben uns durch diese Fakten überlegt, einen Spielautomaten zu bauen der zeigt, welche Folgen die Spielsucht haben kann und warum die Sucht zur Katastrophe wird.

Die Botschaft die wir mit diesem Automaten zeigen wollen ist, dass eine Person alles Wertvolle verlieren, abhängig wird und von der „Draußen-Welt“ ausgestoßen werden kann.

## Preisverleihung am 07.03.2014 im Foyer des Landkreisgebäudes



Schülerinnen und Schüler der drei prämierten Gruppen mit ihrer Lehrerin bzw. ihrem Lehrer, einige Sponsoren und der Schirmherr



Tim Hawickhorst, Fabian Schnittker und Martin Deines, Schüler der Johann-Comenius-Oberschule in Cloppenburg und Gewinner des ersten Preises

## Presse Entstehung Trailer



Film auf dem Dachboden der Schule: Thommes Nentwig (Mitte) gibt letzte Regieanweisungen. Er unterstützt die Schüler bei der Realisierung ihres Werbefilmes. Foto: Lünemann

# Dachboden wird zum Filmatelier

Schüler des CAG drehen einen Werbefilm für ein neues Projekt der Suchtprävention

Sie können sich bald selbst auf der Leinwand bewundern. Schüler des CAG drehen derzeit einen Film, mit dem in Kinos für ein Suchtpräventionsprojekt geworben werden soll.

**Cloppenburg (sl).** Bei eisigen Temperaturen sind sie mit Feuer eifer bei der Sache. Die Mitglieder der Video-AG drehen gemeinsam mit den Mitgliedern der Foto-AG auf dem Dachboden des Clemens-August-Gymnasiums an einem neuen Filmprojekt. Mit Un-

terstützung des Künstlers Thommes Nentwig aus Vechta produzieren sie einen Werbefilm für das Projekt „controlyourself“, das von der Fachstelle für Suchtprävention der Stiftung Edith Stein initiiert worden ist.

Dabei schlüpfen die elf Schülerinnen und Schüler in die Rollen von Schauspielern, Regisseuren, Kameramännern oder Beleuchtern, die einen Film über Drogen-, Alkohol- und Spielsucht drehen. Im Vorfeld hatten sich die Jugendlichen gemeinsam mit Christian Eckhardt, Leiter der Video-AG, mit dem The-

ma Sucht auseinandergesetzt. Nun setzen sie viel Zeit und Engagement in die filmische Umsetzung ihrer Ideen.

Die Fachstelle für Suchtprävention plant für das kommende Schuljahr einen Wettbewerb für Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 12. Die Schüler können sich mit unterschiedlichsten Beiträgen, wie zum Beispiel einer Fotocollage, einem Lied oder einem kleinen Film bewerben. Die Beiträge sollen sich dabei kritisch mit den Themen Alkohol oder Glücksspiel auseinandersetzen, sagt Präventionskraft

Katharina Thesing. Hintergrund der Aktion ist die noch immer hohe Zahl an jugendlichen Alkoholkonsumenten. Besonders das riskante Trinken sei bei Jugendlichen weit verbreitet, belegen die Zahlen der Suchtpräventionsstelle. So gab es 2012 im Landkreis Cloppenburg 46 Fälle von Alkoholvergiftung bei zehn- bis 20-jährigen. Aber auch das Glücksspiel sei im Landkreis weit verbreitet.

Der Werbefilm der CAG-Schüler soll ab Mai in Kinos und im Internet zu sehen sein.

## Presse Ausstellungseröffnung



Blick schärfen für Gefahren: Mit Kunst und Kreativität nähern sich die Jugendlichen dem Thema Sucht.

Foto: Sigrid Lünemann

# Kreativität stoppt „Zocken bis zum Ruin“

Ausstellungseröffnung „control yourself“ im Kreishaus / Ergebnisse der Auseinandersetzung mit Gefahren

Es gibt Lücken, die eine Chance bieten, der Sucht zu entkommen.

**Cloppenburg (sl)** Ungewohnte Klänge waren am Sonntagvormittag bei der Ausstellungseröffnung „control yourself“ zu hören. Der Cloppenburger Carsten Pöcking alias „Carone“ rappte über die Gefahren der Spielsucht und zeigte mit eindrucksvollen Worten den Weg vom ersten Spiel bis zum völligen Kontrollverlust, wenn es für den Spielsüchtigen nur noch heiß: „zocken bis zum Ruin, mit dem Ziel zu gewinnen“.

Auf Initiative der beiden Präventionsfachkräfte Melanie Schleusner-Abeltah und Katharina Thesing von der Fachstelle für Suchtprävention der Edith-Stein-Stiftung wurde das Ausstellungsprojekt im September

des vergangenen Jahres ins Leben gerufen. Jugendliche der Klassen 8 bis 12 aller Schulformen aus dem gesamten Landkreis Cloppenburg sollten sich intensiv mit dem Thema Sucht und Suchtprävention auseinandersetzen und ihre Ideen kreativ umsetzen. An der Aktion nahmen 24 Gruppen teil, die am Sonntag nun ihre Projekte der Öffentlichkeit vorstellten.

Die Besucher zeigten sich beeindruckt von der Kreativität und Vielfaltigkeit der gezeigten Collagen, Bilder, Skulpturen und Videospots. „Wir wollten zeigen, wie der Alkohol einen Menschen gefangen hält und von seiner Familie abgrenzt.“

Aber es gibt auch kleine Lücken, durch die der Mensch wieder aus seiner Sucht heraus kann – wenn er will“, erläuterten Michelle Tangemann und Michelle

Gurk von der Oberschule Bösel ihre kleine Skulptur, bei der ein Mensch in einem Käfig aus Kronkorken sitzt. Viel Mühe haben sich auch die Erbauer einer ganzen Dinosaurier-Herde gemacht.

### Preisverleihung am 7. März im Kreishaus

Unter dem Motto „Kreativität schützt“ zeigten elf Schülerinnen und Schüler aus dem 10. Jahrgang der Johann-Comenius-Oberschule, wie auf der einen Seite kreatives Gestalten den Menschen vor dem Abdriften in die Sucht bewahren kann und wie auf der anderen Seiten die Sucht Kreativität und Begeisterungsfähigkeit zerstört. Landrat Hans Eveslage betonte

in seiner Begrüßungsansprache, wie wichtig Aktionen zum Jugendschutz gerade im „jungen“ Landkreis Cloppenburg seien und lobte das große Engagement der teilnehmenden Jugendlichen und der Projektinitiatorinnen.

Die Edith-Stein-Stiftung würde mit dieser Aktion den richtigen Weg gehen, da hier Jugendliche aus ihrer eigenen Sichtweise heraus Präventionsaussagen zum Thema Alkohol und Glücksspiel machen würden, so Eveslage, der auch die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat.

„Die Findung der eigenen Identität, der kreative und konstruktive Umgang mit unterschiedlichen Gefühlen stärken unser Selbstvertrauen und fördern die Fähigkeiten, in emotionalen Krisen konstruktive Lö-

sungen zu finden. Alkoholmissbrauch oder das Abtauchen in den Spielautomaten ist keine gute Lösung, sondern eine Sackgasse“, machte Heinz Bartels, Leiter der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention, deutlich. Er dankte den Personen und Institutionen, die mit ihrer großzügigen Unterstützung das Projekt erst möglich gemacht hätten.

**Info:** Nicht einfach wird die Aufgabe der Jury-Mitglieder, die in den kommenden Wochen die einzelnen Projekte bewerten werden. Am 7. März 2014 findet die Preisverleihung ebenfalls im Kreishaus statt. Die Sieger können sich auf ein Bundesligaspiel der EWE-Baskets Oldenburg sowie den Besuch eines Spielers im Sportunterricht freuen.

## Presse Preisverleihung



**Sieger-Trio:** Tim Hawickhorst, Fabian Schnittker und Martin Deines von der Johann-Comenius-Schule Cloppenburg. Foto: th

# Jugendliche haben alles unter Kontrolle

## Preisverleihung „control yourself“

**Cloppenburg** (th). Die Ausstellung „control yourself“ verdeutlichte die Folgen der Suchterkrankungen bei Alkohol und Glücksspiel. 24 Gruppen der Jahrgangsstufen acht bis zwölf aus dem Landkreis hatten sich beteiligt. Landrat Hans Eveslage bedankte sich für die „tollen Arbeiten“. Unterschiedliche Präsentationen machten es der Jury nicht gerade einfach, die Gewinner zu ermitteln. Alle Jugendlichen bekommen deshalb als Anerkennung eine Kinokarte. Spannung kam auf, als der Landrat im kleinen Sitzungssaal die Gewinner bekannt gab. Tim Hawickhorst, Fabian Schnittker und Martin Deines von der Johann-Comenius-Schule Cloppenburg machten den ersten Platz mit ihrer Skulptur zum

Thema Glücksspiel mit dem Titel „Selbstaufgabe“. Als Preis gab es einen Besuch der EWE Baskets gegen die Tigers Tübingen und den Besuch eines Basketballspielers im Sportunterricht. Mit einem selbst gebauten Automat zum Thema Glücksspiel ging der zweite Preis an Piotr Baro, Sabrina Tellmann und Hyni Phu von der Fachoberschule Gestaltung, Klasse 12 der BBS Technik Cloppenburg. Gewinn ist eine Kanutour im Hasetal. Auch den 3. Preis erhielt die BBS Technik. Hier waren Maria Bogdanow, Julia Boriskina und Elisabeth Lindt aus der Klasse 12 der Fachoberschule Gestaltung mit einer Bilderreihe zum Thema Alkohol erfolgreich. Der Lohn ist ein Besuch im Kletterwald.

## Presse Einlösung des 1. Preises



**Training mit den Profis:** Die Schüler der Johann-Comenius-Oberschule und ihr Lehrer Bernhard Köster (rechts) mit den Baskets-Spielern Robin Smeulders und Rickey Paulding (im Hintergrund von rechts).  
Foto: Thesing

# Den Profis Ball in den Korb gelegt

Kurs der Johann-Comenius-Oberschule gewann Trainingseinheit mit Basketball-Spielern

Mit einer Ausarbeitung über Alkohol- und Glücksspiel-Anhängigkeit gewannen die Schüler eine Trainingseinheit der etwas anderen Art.

**Cloppenburg** (mt). Einen Blick hinter die Kulissen eines Basketball-Bundesligisten durften jetzt Schüler der Johann-Comenius-Oberschule werfen. Die Zehntklässler aus dem Wahlpflichtkurs „Gestaltendes Werken“ waren im Trainingscenter der EWE-Baskets Oldenburg zu Gast. Im Mit-

telpunkt stand eine Trainingseinheit mit den Spielern Robin Smeulders und Rickey Paulding.

Dabei erhielten die Schüler aus erster Hand Tipps in Sachen Dribbling, Passen und Korbwurf. Die anfängliche Zurückhaltung der Schüler gegenüber den über zwei Meter großen Basketballern legte sich schnell, denn die Profis gaben sich locker, machten Späße und klatschten immer wieder mit den Schülern ab.

Zum Abschluss der 45-minütigen Einheit schrieben die Spieler fleißig Autogramme. Anschließend durften die Schüler noch

beim Training des Profiteams zusehen, das sich auf das am morgigen Samstag startende Playoff-Viertelfinale gegen Bonn vorbereitet. „Einmal so nah dran zu sein, war für die Schüler ein tolles Erlebnis“, sagte Lehrer Bernhard Köster.

Der Besuch bei den Baskets war Teil des ersten Preises, den die Schüler beim Wettbewerb „control yourself“ der Fachstelle für Sucht und Suchtprävention der Stiftung Edith Stein gewonnen hatten. In diesem Projekt waren Schüler aus dem gesamten Landkreis aufgefordert, zum

Thema Alkohol- und Glücksspielabhängigkeit kreative Beiträge für andere Jugendliche zu entwickeln. Eine Gruppe des Wahlpflichtkurses hatte die Jury mit ihrer Arbeit am meisten beeindruckt. Als Belohnung gab es das Basketball-Training mit den Profis, an dem der gesamte Kurs teilnahm. Zudem hatte die Siegergruppe 30 Karten für ein Bundesligaspiel der Baskets gewonnen. Die wurden bereits eingelöst: Vor zwei Wochen sahen die Schüler in der EWE-Arena den 94:86-Sieg der Oldenburger gegen die Tigers Tübingen.



Herzlichen Dank an unsere Sponsoren

**BARMER**  
**GEK** die gesund  
experten

Volks- und Raiffeisenbanken  
Spar- und Darlehnskassen  
im Landkreis Cloppenburg 

 **LZO**

 **Bürgerstiftung  
Cloppenburg**  
*Gemeinsames erreichen.*



**Stiftung Caritas-Sozialfonds  
Weihbischof Frh. von Twickel**

**Förderverein  
Suchtkrankenhilfe für den  
Landkreis Cloppenburg e.V.**

Einen weiteren herzlichen Dank an die Familie Brendel-Ellmann für die Freikarten des CineCenter in Cloppenburg und an alle involvierten Unterstützer, ohne deren Hilfe dieses Projekt nicht zustande gekommen und auch nicht so erfolgreich verlaufen wäre!





# Impressum

## Autoren

Melanie Schleusner-Abeltah - Präventionsfachkraft für den Bereich Glücksspiel

Katharina Thesing - Präventionsfachkraft für den Bereich allgemeine Prävention

## Herausgeber

Fachstelle für Sucht und Suchtprävention

Stiftung Edith Stein

Am Capitol 4

49661 Cloppenburg

Tel. 04471/85960

e-mail [spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:spielsucht@suchtberatung-cloppenburg.de)

e-mail [suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de](mailto:suchtpraevention@suchtberatung-cloppenburg.de)

[www.suchtberatung-cloppenburg.de](http://www.suchtberatung-cloppenburg.de)

Cloppenburg, November 2014